

Yana Milev

WER KANN SCHON SAGEN, WAS ARCHITEKTUR IST?

FORUM ZU FRAGEN DER RAUMPRODUKTION, STADTETHNOGRAFIE UND POLITIK DES ÖFFENTLICHEN

Anmerkungen zum Thema „Architektur“ im Rahmen des hochschulöffentlichen Forums mit Lehrenden der HfG und Gästen zu Fragen der Raumforschung und Raumproduktion.

Das Büro für Raumfragen/Kathrin Wildner, das Büro für Angewandte Raumforschung/Yana Milev, Berlin, das Büro Jatsch-Laux-Architekten/Markus Jatsch, organisieren kooperativ mit Timon Beyes, Professor für Systemsoziologie/Uni St. Gallen, ein Forum zu Fragen der Architektur, der Stadtplanung, der Raumforschung und Raumproduktion, sowie zu Fragen der Urbanisierung und Globalisierung von urbanen Strategien, als auch von urbanen Identitäten.

Dieses Forum stellt Herangehensweisen an das Thema der Architektur in den Mittelpunkt und stellt gegenwärtige Bedürfnisse in Bezug auf eine zeitgemäße Beantwortung der Fragen zur Architektur zur Diskussion. Dabei wird zunächst von den unterschiedlichen Profilen und Methoden der Dozenten ausgegangen. Ziel dabei ist, die Unterschiedlichkeit in den Strategien der einzelnen Dozenten zu erkennen, sowie auch die Vielfalt der Schnittstellen, welche die jeweiligen Verfahren mit sich bringen und somit in Profil und Methoden voneinander abgrenzen, aber auch verlinken.

Zeitgemäß meint hier, daß Architektur in Begriff und Praxis kaum noch reduziert werden kann auf Städtebau und Bauingenieurskunde, die künftige Baustellenleiter, Bauamtsleiter, Bauleiter und Planungsingenieure im traditionellen Stil des Oberzimmermanns (Architekt) und der demokratischen Baukunst (Demos, Architektur) hervorbringt. Es sei ebenfalls eindeutig gesagt, daß die Notwendigkeit dieser Berufsbilder und ihrer Funktionen im städtischen Baugeschäft nicht in Frage gestellt wird, sondern daß wir darüber hinaus denken und neue Profile/Definitionen entwerfen.

Längst hat ein zeitgemäßes Bedürfnis in Bezug auf Fragen der Architektur und den „Raum“ die Begriffe selbst auf den Prüfstand gestellt. Dies zeigen vor allem Ausschreibungen der deutschsprachigen Universitäten, in denen an den TU's, FU's und FH's (dort wo noch konservativ Architektur studiert wird) Disziplinen übergreifende Positionen gesucht werden. Immer mehr sind künstlerische Professuren zu besetzen.

Wie auch die Forschungslandschaft mit einschlägigen Konferenzen und Symposien zeigt, stellt sich ein Umbruch der Wahrnehmung und Verhältnisse zum Thema Raum, Architektur, Körper und Stadt dar.

Dies zieht einfach neue Methoden, Strategien und Profile nach sich. Kurz und Bündig formuliert zeichnen sich alle neuen Positionen dadurch aus, daß sie sich mit anderen Wissenschaften und Künsten in Beziehung setzen und sich dadurch eher über ihre Schnittstellen (und die Menge an Schnittstellen) definieren, als über ein Fixum. Zeitgemäße Positionen zum Thema der Architektur sind eher eine Art Kaleidoskop ihrer Beziehungen und Bezüge. Eher eine Art Amalgamisierung von Methoden, Sichtweisen, Strategien aus verschiedenen Forschungs- und Anwendungsbereichen.

Die HfG ist sich vielleicht ihrer Möglichkeiten nicht vollkommen bewußt, doch derzeit existieren hier 6 Positionen, die im Kontext von Raumforschung/Raumproduktion das Bedürfnis einer zeitgemäßen Beantwortung der Fragen zum Thema Architektur, Raum und Körper auf höchstem Niveau bewegen.

1. Kathrin Wildner (Stadtethnologin, Architektur- und Raumtheoretikerin), Forschungsstelle Theorie des Öffentlichen Raumes
2. Gesa Müller von der Hagen (Architektin, Architektur- und Raumtheoretikerin), Professur Temporäre Architektur
3. Andreas Voigt (Architekt), Lehrauftrag Architektur
4. Yana Milev (Szenografin, Architektur- und Raumtheoretikerin, Fokus: Performative Architektur), Lehrauftrag Architektur
5. Angela Lambea (Fokus: Space Rituals), Lehrauftrag Architektur
6. Markus Jatsch (Architekt, Architektur- und Raumtheoretiker, Fokus: Unscharfe Raumproduktion), Lehrauftrag Architektur
7. Timon Beyes (Soziologe, Fokus: Stadtsoziologie, Kunstsoziologie), externer Partner von der HSG St. Gallen

Es scheint von ungemein großer Bedeutung zu sein, daß sich der Begriff der Architektur in Beziehung setzt zu Theorie- und Medienpositionen, die sich im Feld der Soziologie/Raumsoziologie, der Ethologie, der Ethnologie, der Kulturwissenschaften und Gender Studies, der Philosophie und Ästhetik, der Kulturanthropologie, sowie der Wahrnehmungstheorien aus Kognitionsbiologie und Gehirnforschung, Neurologie und Neurophysiologie, sowie der Körperkünste wie Tanz und Kampfkunst, als auch der Medien- und Designtechnologien aufhalten, um nur einige Beispiele zu nennen. Offenbar gibt es ein unausgesprochenes Einverständnis darüber, daß

1. Architektur mehr sein muß als gebaute Behälter und Demarkationen, daß es
2. Angesichts des globalen Ungleichgewichts in punkto Verteilung von Rohstoffen, Waren und Wohlstand extrem verschiedenen Formen von Raumproduktion und Raumvernichtung gibt und daß es
3. Einen individuellen Zugriff auf die Strategien von Raumproduktion geben muß, und
4. Ein individueller Zugriff auf Strategien von Raumproduktion weitreichendere Konsequenzen hat, als es der Bau eines Fertigungslows haben kann, sowie auch in einen Kontext komplexer kultureller Identitäten verwickelt ist.

All diese Fragen im Kontext von Architektur und Raum zu überprüfen, zu erweitern und zu beantworten dienen letztlich einer profunden Erkenntnis des Einzelnen in

seine kulturellen und gesellschaftlichen Einbindungen und (künstlerischen) Möglichkeiten der Entbindung und Neugenerierung.
Somit ist die Annahme nicht abwegig, daß sich im Rahmen der aktuellen Architektur- und Raumforschung ein neues Modell der ästhetischen und politischen Forschung etabliert.

Aus diesem Grund wäre es vorstellbar, daß sich ein eigener Fachbereich der Architektur an der HfG etabliert und ein solches Forum gefördert wird, dass die Fragen der Raumproduktion, Stadtethnografie und Politik des Öffentlichen produktiv macht.

Yana Milev
KA, 18.11.04